

«Meine Eltern nahmen mir ein Menschenrecht»

STÄFA Als junger Erwachsener erfuhr Patrick Noordoven aus Stäfa, dass er seinen Geburtstag jahrelang an einem Tag gefeiert hatte, an dem er nicht auf die Welt kam. Grund dafür ist ein Verbrechen.

Kurz nach der Heirat erhielt die Frau die Diagnose Krebs. Die Krankheit überwand sie. Doch eigenen Nachwuchs konnte sie nicht mehr kriegen. Gross war der Kinderwunsch des niederländischen Paares. 1980 wurden Frau und Herr Noordoven innerhalb von zwei Wochen Eltern eines brasilianischen Babys.

Im Restaurant Froberg in Stäfa sitzt ein schlanker Mann mit dunklem Teint und kurzen schwarzen Haaren. Der Adoptivsohn Patrick Noordoven ist heute 35 Jahre alt. Er zog mit seiner Frau nach Stäfa und hat kürzlich an der Universität Zürich sein Studium abgeschlossen. In den Niederlanden fühlte sich Noordoven nie zu Hause. Und dies soll es auch nicht mehr sein. Zu viele negative Erinnerungen verbindet er mit seiner Heimat. In holländisch gefärbtem Deutsch erzählt der junge Mann seine Geschichte. Ab und zu platzt aus ihm ein verzweifertes «Das ist doch unglaublich!» heraus.

Verschwiegene Eltern

Im niederländischen Gouda fragten die Leute den südländisch aussehenden Jungen ständig: «Woher kommst du denn?» Noch viel mehr beschäftigte diese Frage ihn. «Ich hatte keine einfache Jugend», sagt Noordoven. Wollte der Jugendliche von seinen Eltern mehr über seine Herkunft erfahren, biss er auf Granit. Auch durfte er niemals einen Blick in seine Dokumente werfen, die in einer verschlossenen Schublade lagerten.

Mit 20 Jahren entschied der Adoptivsohn, in Brasilien nach seinen Wurzeln zu suchen. Den Eltern gefiel es nicht. Etwas wollten sie vor seiner Abreise aber noch loswerden. «Mein Leben drehte sich um 180 Grad», sagt Noordoven. Sie eröffneten ihm, dass er an seinem vermeintlichen Geburtstag, dem 18. Februar 1980, nicht auf die Welt kam. Und dass seine Adoption nicht regelkonform war.

Geheime Babyübergabe

Am 18. Februar 1980, zwölf Tage nach seiner Geburt, warten Frau und Herr Noordoven in der Nähe eines Kinderheims in einem Vorort von São Paulo bei laufendem Motor auf der Rückbank eines Autos. Am Steuer sitzt ein niederländischer Konsulatsangestellter São Paulos. Die Leiterin des niederländisch-brasilianischen Kinderheims geht mit einem in ein Deckchen gehüllten Baby zum Auto. Das Paar nimmt den kleinen Patrick in die Arme. Drei Tage später tragen sich Frau Noord-

oven, die laut offiziellen Angaben in den Ferien unerwartet ein Kind geboren hat, und ihr Mann bei einer Behörde in der Geburtsurkunde als seine biologischen Eltern ein. Sie haben Patrick illegal adoptiert.

Die Noordovens umschifften die strengen Adoptionsregeln, die bis Mitte der 1980er-Jahre herrschten, und den meisten ausländischen Paaren die Adoption eines brasilianischen Babys verunmöglichten. Dank ihren diplomatischen Beziehungen konnten sich die Noordovens schnell und unkompliziert den ersehnten Kinderwunsch erfüllen.

Beschwerliche Suche

Doch ihrem Kind entzogen sie das Recht auf Identität. Sobald sich ein Paar als biologische Eltern eines adoptierten Kindes registriert, entziehen sie ihm seine ursprüngliche Identität. Im Falle einer offiziellen Adoption hingegen wird ein entsprechendes Dossier des Kindes bei der Adoptionsbehörde hinterlegt.

Illegale Adoption wird mit fünf Jahren Haft bestraft. Spätestens nach 20 Jahren ist die Tat verjährt. «Trotzdem wird in den Niederlanden alles unter den Teppich gekehrt», sagt Noordoven vorwurfsvoll.

Als er 2001 in Brasilien seiner Mutter auf die Spur kommen wollte, stand ihm ein beschwerlicher Weg bevor. Die Eltern schwiegen weiter und hatten nur einen Kontakt herausgerückt. Auch sämtliche in die illegale Adoption involvierten Personen schwiegen. Informanten führten ihn bei seiner akribischen Recherche in Brasilien absichtlich in die Irre. Im Archiv des Spitals in São Paulo, in dem er geboren wurde, stiess Noordoven auf über 100 potenzielle Mütter. Jedes Jahr kehrte er nach Brasilien zurück und suchte weiter. 2011 machte er seine ältere Halbschwester ausfindig. Das Rätsel um seine Herkunft begann sich zu lösen.

Noordoven hat zwei ältere Halbschwestern. Die Mutter arbeitete als Dienstmädchen und konnte nicht für alle drei Kinder sorgen. Die jüngere Tochter lebte bei ihr, die ältere bei der Tante. Von ihr erfuhr der illegal adoptierte Sohn, dass die Mutter mehrmals ins Spital zurückkehrte, nach ihm fragte und oft weinte.

Opfer von Kinderhandel

Bis 1985 stand Brasilien unter militärischen Diktaturen. Teilweise unfreiwillig mussten schwangere Frauen, die vom Kindsvater nicht unterstützt wurden, ihr Kind nach der Geburt abgeben. Noordoven glaubt, ein Opfer von Kinderhandel zu sein. Seine Adoptiv-



Patrick Noordoven gründete den Hilfsverein Brazil Baby Affair mit Sitz in Zürich.

Kurt Heuberger

eltern schenkten dem Kinderheim einen grosszügigen finanziellen Betrag. Auch schickten sie Geld für den Spitalaufenthalt und die medizinische Versorgung der Mutter.

Für die Schenkung wurde den Eltern eine Quittung ausgestellt. Die brasilianische Heimleiterin bestätigte Noordoven jedoch, dass der Betrag im Kinderheim nie eingetroffen war. Die Kosten der Mutter zudem übernahm laut seinen Recherchen die brasilianische Krankenversicherung. Fragen kann Noordoven seiner Mutter keine mehr stellen. Sie verstarb bereits 1985. Zu den Adop-

tiveltern hat er keinen Kontakt mehr. Nachdem er sie in einem Brief für seine belastende Situation verantwortlich gemacht hatte, brachen sie den Kontakt ab. «Sie haben mir ein Menschenrecht genommen.»

Dass vielen illegal Adoptierten so viel Unrecht angetan wird, weil Eltern wie seine auf Fragen zur

Herkunft mit eisernem Schweigen antworten, kann er nicht akzeptieren. Mit seinem Hilfsverein Brazil Baby Affair (siehe Kasten) unterstützt Noordoven illegal Adoptierte. Seinen Vater sucht er immer noch. *Bettina Zanni*

Weitere Informationen unter www.brazilbabyaffair.org.



Patrick Noordovens Halbschwester, Ana Paula Guivara, lebte bei der Mutter. Diese starb 1985.

zvg

Anlässe

HERRLIBERG

Mords-Sonntag in der Bibliothek

Mord und Totschlag – und das am Sonntag? Warum nicht! Die bekannte Berner Krimiautorin Esther Pauchard liest aus ihrem neuesten Buch «Jenseits der Rache» (Lokwort-Verlag). Darin versucht die Psychiaterin Kasandra Bergen einen Mordfall zu lösen und gerät dabei selber unter Verdacht. Bei ihren Nachforschungen verstrickt sie sich immer mehr und riskiert Kopf und Kragen auf der Suche nach der Wahrheit. Esther Pauchard, die als Oberärztin in der Psychiatrie tätig ist, wird aus ihrem Doppelleben als Autorin und Medizinerin erzählen und Bücher signieren. Anschliessend sind alle Anwesenden zum Apéro eingeladen. e

Sonntag, 1. März, 11 Uhr in der Bibliothek, Schulhausstrasse 37, Herrliberg. Eintritt frei.

MEILEN

Ernährung in den eigenen Händen

Unter dem Titel «klein, lokal, sozial» laden die Grünen des Bezirks Meilen zu einem Vortrag zur Volksinitiative «Für Ernährungssouveränität – Die Landwirtschaft betrifft uns alle». Die Initiative ist von der Bauerngewerkschaft Uniterre im September 2014 lanciert worden. Die beiden Referenten, Jeannine und Lukas von Puijenbroek aus Meilen, sprechen zur Bedeutung der regionalen Kleinbetriebe und zu einer besseren Markttransparenz für landwirtschaftliche Produkte. Dabei werden sie auch ihr geplantes Projekt einer Bio-Gemüse-Kooperative in Meilen vorstellen. e

Dienstag, 3. März, 19 bis 20 Uhr im «Bau» der ref. Kirchgemeinde, Kirchgasse 9, Meilen. Ab 20.30 Uhr GV der Grünen des Bezirks Meilen.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk).
Leiterin Regionalredaktion: Anna Six-Moser (amo).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520.
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 398.– pro Jahr.
E-Paper: Fr. 205.– pro Jahr.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86,
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B: Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger, DZO Druck Oetwil a.S. AG

ANZEIGE

Wieder in den Kantonsrat

bisher

Heinz Kyburz
Männedorf

Ehe und Familie stärken

EDU+UDF
Eidgenössisch-Demokratische Union

www.edu-zh.ch

HILFE FÜR ILLEGAL ADOPTIERTE

Ende der 70er- und Anfang der 80er-Jahre adoptieren zahlreiche Paare aus Europa und den USA brasilianische Babys illegal. Unter dem Namen Brazil Baby Affair deckte die niederländische Polizei in Zusammenarbeit mit der deutschen Polizei die illegalen Adoptionen auf. Der 2014 von Patrick Noordoven gegründete Hilfsverein Brazil Baby Affair mit Sitz in Zürich unterstützt weltweit illegal adoptierte Brasilianer in ihrem

Recht auf Identität und bietet den Ursprungsfamilien Hilfe an. Der Fokus liegt auf adoptierten Personen, die vor 1999 in Brasilien und im Heimatland der illegalen Adoptiveltern als deren leibliches Kind registriert wurden. Noordoven arbeitet auf freiwilliger Basis. Damit die Klienten die Dienstleistung künftig nicht mehr selbst finanzieren müssen, sucht er zurzeit Stiftungen und Spender. bz

ANZEIGE

Pro-idee

Bestellen Sie jetzt kostenlos unsere neuen Kataloge.

www.proidee.ch